

Del pasado judío en los reinos medievales hispánicos. Afinidad y distanciamiento. XIII curso de Cultura Hispanojudía y Sefardí de la Universidad de Castilla-La Mancha. Coordinadores: Yolanda MORENO KOCH, Ricardo IZQUIERDO BENITO (Humanidades 84) Cuenca 2005, Universidad de Castilla-La Mancha, 288 S., ISBN 84-8427-388-1, EUR 17. – Die in diesem Band vereinigten elf Beiträge entstammen einem Symposium, das im September 2003 in Toledo über die hispano-jüdische und sephardische Kultur abgehalten wurde und einen gerafften Überblick über die entsprechenden Verhältnisse auf der Iberischen Halbinsel bieten wollte, doch liegen die Schwerpunkte fast zwangsläufig in den kastilisch-leonesischen Regionen. In einem weitgespannten Überblick versucht (leider ohne Belege) Julio VALDEÓN BARUQUE, Los judíos en la España medieval: de la aceptación al rechazo (S. 11–25), die Einschnitte im christlich-jüdischen Verhältnis von der Akzeptanz hin zur Zurückweisung zu verdeutlichen, bevor Amparo ALBA CECÍLIA, Pedro Alfonso *versus* Moisés Sefardí (S. 27–44), nochmals die antijüdische Polemik des Konvertiten Petrus Alfonsi sichtet, wie sie aus seinen Dialogen herauszufiltern ist, und Enrique CANTERA MONTENEGRO, Cristianos y judíos en la meseta norte castellana: la fractura del siglo XIII (S. 45–88), unter Einbeziehung der Entwicklung seit dem 11. Jh. den Bruch des gegenseitigen Verhältnisses, mag man von Convivencia oder Koexistenz sprechen, in der nördlichen Meseta während des 13. Jh. angesichts der erneuerten kirchlichen Gesetzgebung und ihrer Umsetzung durch die königliche Gerichtsbarkeit seit Alfons X. untersucht. – In Anbetracht der kulturgeschichtlichen Perspektive rücken natürlich das alltägliche Miteinander und die unterschiedlichen Vorstellungen der Religionsgruppen voneinander oft in den Mittelpunkt des Interesses (Jordí CASANOVAS MIRÓ, Aspectos cotidianos de la relación entre judíos y cristianos. La imagen que del judío tiene el cristiano, S. 99–133), vor allem wenn es um das gegenseitige Sozialverhalten geht angesichts immer bedrohlicher werdender Zwänge durch Kirche und Inquisition (Carlos CARRETE PARRONDO, Un matrimonio castellano judaizante [Huete, 1493], S. 89–98) oder lockender Aufstiegsmöglichkeiten für Juden und Konvertiten bis in den Umkreis des Hofes (María Fueniscla GARCÍA CASAR, Nuevas noticias sobre los Seneor-Coronel segovianos, S. 135–146), zumindest bis im Laufe des 15. Jh. die Option des friedlichen Zusammenlebens immer geringer wurde und die Folgen einer antijüdischen Politik nicht mehr zu ignorieren waren (Francisco RUIZ GÓMEZ, La convivencia en el marco vecinal: el régimen apartado de las juderías castellanas en el siglo XV, S. 247–288). Dieses Panorama wird im vorliegenden Band ergänzt durch Fallstudien zu einzelnen Städten und Gemeinden (Alcalá, Berlanga del Duero) sowie durch Ausblicke auf den Al-Andalus und die hispano-hebräische Literatur. So werden alles in allem öffnende Einblicke in schwierige Verhältnisse gegeben. Wie des öfteren bei solchen Tagungsakten vermißt man allerdings ein Personen- und Ortsregister; im vorliegenden Fall hätte sich wohl auch ein Sachregister gelohnt.

Ludwig Vones

Silvia María PÉREZ GONZÁLEZ, Los laicos en la Sevilla bajomedieval. Sus devociones y cofradías (Arias Montano 75) Huelva 2005, Universidad de Huelva, 280 S., ISBN 84-96373-61-4, EUR 20. – Die Vf. untersucht die Notariatsurkunden aus Sevilla in der Zeitspanne 1441–1504, um aus ihnen Hinweise